Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt" und illustrirter „Zeitspiegel."
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer**.
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 162. Donnerstag, den 13. Juli **1893.**

Deutsches Reich.

Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen am Dienstag Morgen einen gemeinsamen Spazierritt in die Umgegend. Nach der Rückkehr hörte der Kaiser im Neuen Palais den Vortrag des Chefs des Militärkabinets, hatte sodann eine Konferenz mit dem Reichskanzler und empfing Mittags im Beisein des Chefs der Kolonialabtheiluug des Auswärtigen Amts, Geh. Raths Dr. Kayser, den in Berlin eingetroffenen Afrikareisenden Dr. Otto Ehlers. — Am Abend traf der russische Thronfolger zum Besuche der kaiserlichen Majestäten auf der Wildparkstation ein und wurde daselbst vom Kaiser sehr herzlich empfangen. Zu Ehren des hohen Gastes fand im Neuen Palais eine größere Festtafel statt. Nach Aufhebung derselben setzte der Thronfolger, nachdem er sich von den Majestäten herzlich verabschiedet hatte, seine Rückreise nach Petersburg fort. — Am Kaiserhofe wurde Dienstag der Geburtstag der Prinzessin Heinrich von Preußen festlich begangen. Die Prinzessin, geboren 1866, weilt gegenwärtig noch mit ihrem Gemahl in London, wohin sich beide zu den Hochzeitsfeierlichkeiten begeben hatten.

Im deutschen Reichstage sitzt zum ersten Male ein im Dienste stehender Volksschullehrer; es ist das der freisinnige Abg. Weiß-Erlangen.

In Sachen der deutsch-russischen Handelsvertragsverhandlungen wird von Neuem das Gerücht verbreitet, daß sich dieselben in allerletzter Zeit etwas günstiger gestaltet haben. — Der Abg. von Plötz, Vorsitzender des Bundes der Landwirthe, ist vom Reichskanzler in Sachen der Handelsvertragsverhandlungen empfangen worden.

Graf Herbert Bismarck im Reichstage. Nach mehreren Zeitungen wollte der Abg. Graf Herbert Bismarck im Reichstage die gleichzeitige Erledigung der Militärvorlage und der Deckungsfrage beantragen, fand aber trotz mehrfacher Bemühungen keine Unterschriften bei den Konservativen.

Die diesjährige Fuldaer Bischofs-Konferenz, an der außer den preußischen Bischöfen der Bischof von Mainz theilnimmt, soll am 22. August beginnen. Der Konferenz soll angeblich eine Eingabe aus katholischen Kreisen zugehen, worin die Bischöfe gebeten werden, sich öffentlich in unzweideutiger Weise gegen die Unterstützung der Sozialdemokratie durch katholische Christen auszusprechen.

Beim Empfang des Reichstagspräsidiums am Sonntag besprach der Kaiser auch die Militärvorlage, indem er auf die militärischen Verstärkungen in den Nachbarreichen hinwies. Zur Aufrechterhaltung des Friedens sei es nothwendig, daß wir gleichen Schritt hielten, unsere wirthschaftlichen Verhältnisse erforderten ferner dringend eine Beruhigung, welche allein die Annahme der Militärvorlage bieten würde. Der Monarch betonte, wie schnell in Frankreich das Cadregesetz alle Stadien durchlaufen habe. Ueber die Frage der Futternoth sagte der Kaiser, was möglich sei, müsse durch die Reichs- und Staatsbehörden geschehen, um zu helfen und schlimmen Folgen vorzubeugen. Das Präsidium wurde auch von der Kaiserin empfangen.

Der Bundesrath hat in seiner Dienstagssitzung den Nachtragsetat zur Durchführung der Militärvorlage angenommen. Derselbe beziffert die für das laufende Etatsjahr erforderlichen Kredite auf 71 200 000 M., wovon ca. 23 000 000 M. auf die fortdauernden, durch Matrikularumlagen zu deckenden Ausgaben und 48 000 000 M. auf die einmaligen Ausgaben entfallen, welche mittels Anleihe aufzubringen sind. Die fortdauernden Ausgaben betragen für Preußen, Sachsen und Württemberg ca. 19 700 000 M., für Bayern 2 500 000 Mark. Die einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Etats belaufen sich für Preußen auf 27 900 000 M., für Sachsen auf 3 500 000 M., für Württemberg auf 2 600 000 M; Garnisonbauten etc. 6 000 000 M.; die an Bayern zu zahlende Quote auf 4 300 000 M. Hierzu kommen noch für Betriebsfonds, eiserne Bestände 2 700 000 M., zusammen also 48 000 000 M. einmalige Ausgaben. Die durch Anleihe zu beschaffenden Mittel werden aller Wahrscheinlichkeit nach noch im laufenden Etatsjahr flüssig zu machen sein, und demgemäß wird für das Halbjahr eine Erhöhung der Ausgaben für Verzinsungen um 1 Million eintreten.

Die Handhabung der Sonntagsruhe betr. den Verkauf von Getränken über die Straße seitens der Wirthe hat bekanntlich schon verschiedenartige Auslegung gefunden. Die Strafkammer in Bonn hatte sich auch mit der Angelegenheit zu befassen, und zwar auf Grund einer Reichsgerichtsentscheidung. Die Bonner Gerichte hatten zwei mit Strafbefehl bedachte Wirthe freigesprochen, welche Urtheile das Reichsgericht aufhob, und zwar mit der Begründung, daß nachgewiesen werden müsse, ob die Wirthe im Glauben gewesen seien, ihr Schankgewerbe auszuüben, oder ob sie sich des Betriebes eines Handelsgewerbes bewußt gewesen seien. Die Strafkammer nahm das Erstere an und sprach die Wirthe wiederum frei, sämmtliche Kosten der Staatskasse auferlegend. Man sieht, Klarheit ist auch durch das Reichsgericht nicht in die Frage gebracht worden.

Von dem bekannten Historiker Heinrich Geffcken, der seit der Veröffentlichung des Tagebuchs Kaiser Friedrichs nicht wieder in die Oeffentlichkeit getreten ist, soll demnächst ein größeres Werk zur Zeitgeschichte unter dem Titel „Rußland, Frankreich und der Dreibund" erscheinen.

Von den 86 Schiffen und Fahrzeugen der kaiserlichen Kriegsmarine befinden sich gegenwärtig nicht weniger als 47 im Dienst, also mehr als die Hälfte überhaupt; es ist dies eine Zahl, die für normale Zustände bisher kaum erreicht worden ist. Von diesen 47 Schiffen kreuzen 17 in außerheimischen Gewässern oder befinden sich im Auslande auf Station. In vier Wochen, mit Beginn der großen Manöver, dürfte sich die Zahl der in Dienst gestellten Schiffe noch erheblich steigern; sie werden sich dann auf etwa 75 Prozent des gesammten schwimmenden Flottenmaterials belaufen. Bei diesen Angaben sind die Torpedodivisionsboote mit ihren Begleitbooten noch ganz unberücksichtigt geblieben. Das deutsche Reich wird also eine außerordentlich stattliche Flottille auf den Meeresfluthen zu schwimmen haben.

Die neue Börsensteuer. Graf Caprivi hat bekanntlich am Freitag im Reichstage angekündigt, der Börsensteuergesetzentwurf, welcher mit zur Deckung der Kosten der Heeresvorlage dienen soll, werde in nächster Session in neuer, einen ausgiebigeren Ertrag sichernder Form wieder unterbreitet werden. Es ist nun berichtet, die Einnahmen aus dem neuen Gesetzentwurf seien auf 24 Millionen pro Jahr berechnet, das ist indessen zu niedrig, die Börse wird noch mehr bluten müssen und kann das auch vertragen. Der frühere, vom Staatssekretär von Maltzahn-Gültz ausgearbeitete Gesetzentwurf sollte schon 20 Millionen erbringen, man wird also nun nicht wieder erst mit 24 Millionen anfangen. Sagen wir 36 Millionen, so haben wir etwa das, was die Börse bequem leisten kann und ohne den Druck zu empfinden, unter welchem Mittelstand und Arbeiter leiden.

Deutsche Turner haben dem Sultan Abdul Hamid eine kunstvoll ausgestattete Dankadresse übermittelt zum Zeichen des Dankes für die besondere Aufmerksamkeit, die den deutschen Turnern anläßlich ihrer vorjährigen Meerturnfahrt seitens des Sultans erwiesen wurde.

Infolge des Strafantrags des Polizeipräsidenten Feichter ist beim Straßburger Landgericht die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet worden.

Die Silberentwerthung, die deutschen Geldverhältnisse und der Silberbergbau. Nach dem jetzigen Silberpreise in London zu 330 die Unze hat sich eine Entwerthung des Silbers um 46 Prozent vollzogen. (Dem gesetzlichen Werthverhältniß des Goldes zum Silber (1: 15½) entsprechend gilt die Unze (61 D.) Diese großartige Entwerthung greift tief auch in die deutschen Geldverhältnisse und den Silberbergbau ein. Der Silberumlauf des deutschen Reiches wird auf etwa 300 Millionen Mark geschätzt. Nach dem neuesten Ausweis über die in den deutschen Münzstätten stattgehabten Ausprägungen waren an Silber 463 545 279 Mark ausgeprägt. Auf dieser Summe ruht jetzt ein Verlust von nahezu 200 Millionen Mark. Ein Thaler hat jetzt einen Werth von nur 1,62 Mark. Die Verhältnisse im Silberbergbau beleuchtet ein Bericht das „Mansfelder Bergb." in nachstehender Weise: „Wir dürfen die Verhältnisse nicht bemänteln, noch verschleiern, es muß offen und rücksichtslos die Wahrheit gesagt werden. Bleiben die jetzigen Silberpreise fortbestehen oder verschlechtern sie sich noch, wie es vorausgesehen ist, so ist unser altberühmter Mansfelder Bergbau nicht mehr lebensfähig und alle Schächte und Hütten müssen geschlossen werden. Woher soll die immer steigende Zubuße, mit der gearbeitet werden muß, genommen werden? Wir haben eine entsetzliche Aussicht vor uns. Ueber kurz oder lang werden, wenn diese Preisverhältnisse fortdauern, sämmtliche Mannschaften brotlos, die Beamten müssen entlassen werden, die Geschäftsleute, Handwerker und Gartenbesitzer verlieren ihre kaufkräftige Kundschaft. Die Gemeinden kommen um ihre Abgaben, welche die Gewerkschaft und ihre Angestellten leisteten, und der Staat büßt Millionen von Steuern und Eisenbahnfrachten ein."

Die Kaisermanöver im Westen. Aus Elsaß-Lothringen wird geschrieben: Die bereits wiederholt als fraglich gemeldeten Herbstmanöver finden nun doch statt. Die von dem Bezirkspräsidenten zusammenberufenen Vorstände der landwirthschaftlichen Vereine haben mit Rücksicht auf die allgemeine Futternoth den Wunsch geäußert, es möchten die während der Manöver mit Einquartierung belegten Gemeinden für die Lieferung von Futtervorräthen nicht in Anspruch genommen werden. Hierauf ist militärischerseits angeordnet, daß schon jetzt ein umfangreiches Hauptfouragemagazin, wie es heißt in Bolchen, errichtet werden soll, von dem aus die Verpflegung der Pferde mit Futter, das von auswärts bezogen wird, geschehen soll. Durch den in Aussicht stehenden sehr guten zweiten Schnitt der Wiesen wird dem Futtermangel übrigens erheblich abgeholfen werden.

Ueber die deutsche Manöverflotte wird aus Wilhelmshaven geschrieben: Durch das Erscheinen der unter dem Befehl des Vizeadmirals Schröder stehenden Manöverflotte ist das in den letzten Wochen fast total eingeschlafene maritime Leben der Nordseestation mit einem Schlage erwacht. Rhede, Hafen und Stadt zeigen ein völlig verändertes Bild. Während die größeren Schiffe auf der Rhede vor Anker gegangen sind, haben die kleineren den Hafen aufgesucht. Die Manöverflotte hatte bereits einige Tage in der Nähe von Helgoland manöverirt und

Die Salon-Fee.

Roman von **A. Marby.**

(Nachdruck verboten.)

(40. Fortsetzung.)

„Mein Freund, nicht so!" sagte sie nach kurzem Schweigen. „Weshalb mich täuschen wollen? Hinter Ihrer scheinbaren Zuversicht lese ich: Sie wissen längst, mein Lebensfaden ist beinahe abgesponnen —"

„Verehrteste Frau!"

„Still, mein Freund! Es ist, wie ich sage! Möglich, daß noch viele Wochen, ja Monate vergehen können, aber ebenso möglich, daß unerwartet, wie beim leisesten Luftzug eine Kerze verlischt, der Athem in meiner kranken Brust für immer stockt! Dann, Herr Doktor, verlassen Sie meinen James in seinem Schmerze nicht. Er wird des Trostes bedürfen, denn er liebt seine kleine Gerty so innig und — sehen Sie, das ist mein größter Kummer, daß diese undankbare Gerty dem geliebten Manne, der einzig für sie gelebt, dem sie alles, alles war — eine unheilbare Herzenswunde schlagen muß. Wenn Sie wüßten" — fuhr die junge Frau mit leuchtenden Blicken fort — „wie er sein junges Weib gehegt und gepflegt und verwöhnt hat! Es war noch ein gar zu einfältiges Ding und James ersetzte ihm nicht allein Vater und Mutter, — war ihm auch zugleich Freund — und Lehrer — und der zärtlichste Gatte! — O — am liebsten hätte er meinen Schritten seine Hände unterbreitet und zum Dank" — Frau Gertys Stimme schwankte, große Thränen zitterten in ihren langen Wimpern — „stehe ich im Begriff, ihm das bitterste Leid, das ihn treffen kann, anzuthun!"

Erschöpft, von Schmerz übermannt, schauerte sie in sich zusammen und schlug die schmalen Hände über ihr thränenfeuchtes Gesicht.

Doktor Kroner war tief erschüttert.

„Frau Gerty" — die vertrauliche Benennung entfloh ihm unwillkürlich — „Gott ist barmherzig und wird Sie Ihrem James erhalten" — sagte er mit warmem Eifer. „Ich bitte Sie um alles, sich nicht diesem fassungslosen Weh hinzugeben, der Anblick solchen Jammers muß Herrn North, dem Sie doch jeden Schmerz zu ersparen wünschen, unnennbare Qualen bereiten, darum —"

Sie erhob matt abwehrend die Hand.

„Von solchen Augenblicken" — flüsterte sie mit schwachem Lächeln — „wissen nur Gott und meine alte, treue Betsy. Meinem James die Stunden, die er bei mir weilt, durch verzweiflungsvolle Klagen trüben? nein! das wäre keine Liebe! Da stelle ich mich stärker, als ich bin, treibe allerlei muthwillige Possen, und wenn er dann sagt: „Kleine Gerty, was für ein thörichtes, herziges närrisches Kind bist Du!" bin ich froh, denn dann denkt er sicher nicht, wie todtkrank ich bin — oder" — sie schaute ängstlich fragend in Kroners von innigster Theilnahme bewegte Gesichtszüge — „glauben Sie — er weiß? — Sie schweigen? Gott — Gott! sollte er — und deutet doch mit keinem Blick — keiner Miene darauf hin — aber das Schlimmste, nicht wahr? das Schlimmste ahnt James nicht? oder — o, mein Freund! ich fange an zu begreifen — beide heucheln wir — eins versucht dem andern nichtige Hoffnungen vorzuspiegeln — weil wir die Wahrheit — mit ihren tödtlichen Schmerzen — scheuen."

„Warum das Schwärzeste befürchten?" beschwichtigte Doktor Kroner. „Hoffen Sie vielmehr, meine gnädige Frau, daß der Allmächtige, bei dem ja kein Ding unmöglich, Ihnen die entflohene Gesundheit wieder schenken wird. Lassen Sie nur erst den Frühling kommen."

„Seine Blüthen wird er über mein Grab streuen! Ich habe Glück genossen, wie es wenigen beschieden. Nächst dem Herrn dank' ich's meinem James — dank ichs ihm übers Grab hinaus. Seine Liebe war mein alles, mein Leben seine Seligkeit! Ein paar kurze Jahre — voll ausgekostet im höchsten Glück — werden nicht zu theuer erkauft durch einen frühen Tod! Das Leben an James Seite war zu schön, zu wonnig, um länger zu währen!

Das, mein Freund, rufen Sie James zu, wenn ihn Verzweiflung zu ergreifen droht — erzählen Sie ihm, wie selig seine Liebe mich gemacht — es wird ihn trösten! Wollen Sie meine Bitte erfüllen? Ja? — Ihre Hand — o, ich danke Ihnen von ganzer Seele! Ich weiß, Sie werden James Weh verstehen — werden die rechten Worte finden — denn auch Sie — wenn auch in anderer Weise — leiden um — Ihrer Liebe willen." —

Aufs heftigste ergriffen lauschte Doktor Kroner der durch häufige kurze Pausen unterbrochenen Rede, er fühlte, es wäre vergebens gewesen, noch ferner Einspruch zu erheben gegen die ahnungsvolle Bestimmtheit, mit welcher die junge Frau von ihrem baldigen Tode sprach, aber zu der Wehmuth, die beim Anblick der rührend schönen Todesblume bisher seine vorherrschende Empfindung, gesellte sich jetzt aufrichtige Bewunderung. Unter dieser zerbrechlichen Hülle athmete eine Heldenseele, die stärker ist als der Tod.

In Kroners Brust regte sich etwas wie Neid gegen Herrn North. Wie köstlich mußte es sein, mit so voller, selbstloser Hingebung geliebt zu werden! Frau Gerty hatte Recht; für solch großes Glück war kein Kaufpreis hoch genug. Nur einmal in vollen Zügen genossen, und ein einziges Mal den Herzschlag des über alles Geliebten an seinem Herzen fühlen — die Erinnerung an solchen einzigen Augenblick irdischer Seligkeit mußte hinreichend sein, ein langes liebeleeres Dasein geduldig hinzuschleppen. Da — bei Frau Norths letzten Worten — schrak er zusammen, ein dunkler Gluthschein überflammte sein Gesicht, um im nächsten Momente einer Todtenbläße zu weichen, denn siedendheiß drängte nun das Blut nach seinem Herzen. „Was — Frau Gerty — was wissen Sie?" murmelte er in schwerem gepreßtem Tone.

(Fortsetzung folgt.)

wird auch die Uebungen in der Nordsee noch einige Zeit fortsetzen. Eigenthümlich berührt der beim Manövergeschwader gleichmäßig durchgeführte graue Anstrich, der sich selbst auf die Geschütze und jedes sichtbare Detail, mit Ausnahme des Decks, erstreckt und die Schiffe auf einige tausend Meter schon unkenntlich macht, im Schätzen der Entfernung stört und das Zielen erschwert. Bei den Panzerschiffen ist der Farbenton ein etwas ins bläuliche spielendes Grau, während der Aviso „Jagd" einen grauen, ins Gelbliche spielenden Anstrich erhalten hat. Zur Unterscheidung dienen rothe Ringzeichen an den Schornsteinen. Ungleich kräftiger heben sich die Schiffe der zweiten Division, welche zum Theil in die üblichen Farben gekleidet sind, vom Wasserspiegel und Horizont ab, und es tritt hierbei deutlich zu Tage, daß der der Farbe des Wassers und Himmels ähnelnde Anstrich ein nicht zu unterschätzendes Schutzmittel bietet.

Ausfall des Schulunterrichts bei starker Hitze. Der preußische Unterrichtsminister hat durch einen Erlaß an sämmtliche Provinzialschulkollegien erneut die strengste Beobachtung der allgemeinen Verfügung vom 16. Juni 1892 eingeschärft, nach welcher der Ausfall des Nachmittags-Unterrichts, sowie einer etwaigen fünften Vormittagsstunde stets dann anzuordnen ist, wenn das hunderttheilige Thermometer um 10 Uhr Vormittags und im Schatten 25 Grad zeigt.

Gegen die russischen Auswanderer. Zur Unterstützung der von den deutschen Behörden zur Fernhaltung russischer Auswanderer getroffenen Maßnahmen hat die große „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktiengesellschaft" ihre Passageagenturen in den östlichen Grenzdistrikten bis auf Weiteres ganz geschlossen.

Bei der Deutschen Dampfschifffahrts-Rhederei zu Hambnrg ist die Meldung eingetroffen, daß der Dampfer Bellona, welcher mit Waaren beladen von China kam, bei Gibraltar untergegangen sei. Es wird vermuthet, daß die gesammte Mannschaft umgekommen und die ganze Ladung gesunken sei. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Aus Wien. Es verlautet, daß auf Drängen zahlreicher österreichisch-ungarischer Landwirthe auch die Regierungen von Wien und Pest ein allgemeines Futterausfuhrverbot erlassen werden, das schon in den nächsten Tagen Geltung gewinnen soll.

Italien.

In der letzten Sitzung des Senats erwähnte der Schatz-Minister Grimaldi in seiner Erwiderung auf eine Interpellation des Senators Rossi über die Eventualität einer Kündigung der lateinischen Münzkonvention des Gerüchtes einer beabsichtigten Kündigung der Konvention, das eine Baisse der italienischen Rente hervorgerufen habe. Der Minister erinnerte an seine in der Kammer abgegebene Erklärung, daß Italien die Konvention nicht kündigen wolle Gerade jetzt sei es nöthig, die Bande fester zu schließen. Der Minister fügte hinzu, es seien Verhandlungen im Gange, um die Umlaufsfähigkeit der Silberscheidemünze auf die einzelnen Länder zu beschränken. Die Regierung beabsichtige nicht, Nickelmünzen auszuprägen oder kleines Papiergeld zu emittiren.

Belgien.

Die „Indépendance Belge" bespricht in einem längeren Artikel die Anwesenheit des russischen Thronfolgers in Berlin und drückt die Hoffnung aus, daß durch den Besuch sich die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland herzlicher gestalten mögen, glaubt jedoch, daß der Besuch ohne jeden Einfluß auf die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen bleiben werde.

Großbritannien.

Nachdem die Londoner Festtage vorüber sind, beginnen im Parlament die langweiligen Debatten über die irische Homerulebill von Neuem. Man behauptet aber nun steif und fest, es werde in diesem Monat wirklich die Entscheidung fallen, was freilich nicht ausschließt, daß im August die Debatten noch ebenso fortdauern werden, wie jetzt im Juli. — Die Königin Viktoria veröffentlicht einen Erlaß, worin sie ihren Dank für die Theilnahme der Bevölkerung an der Hochzeit ihres Enkels, des Herzogs von York, ausspricht. — Die Grubenarbeiter im Bezirk von Nottingham haben den angekündigten Streik bereits begonnen. Mehrfach ist es auch zu ernsten Krawallen gekommen.

Frankreich.

Die Ruhe bleibt in Paris andauernd ungestört, und es wird auch nicht erwartet, daß es am 14. Juli, bei der Feier des Nationalfestes, zu Krawallen kommen wird. Es wird ja dazu aufgefordert von radikaler Seite, im Hinblick auf die letzten Krawalle dem Festtrubel fernzubleiben, aber die Pariser sind nun einmal ein sehr leichtlebiges und vergnügungssüchtiges Völkchen, und so sind sicher Tausende dabei, wenn am 14. Juli zum Tanz aufgespielt wird. Im Ministerium sind vor der Hand alle Meinungsverschiedenheiten dadurch beseitigt, daß der Finanzminister eingewilligt hat, im Amte zu bleiben; aber mit den Ende August stattfindenden allgemeinen Neuwahlen wird das Kabinet Dupuy auch wohl einem anderen Ministerium den Platz räumen. Der Polizeipräfekt Lozé wird thunlichst bald sein Amt niederlegen und durch den Präfekten Lépine ersetzt werden. Die Regierung will unter bestimmten Voraussetzungen die geschlossene Arbeitsbörse wieder öffnen, aber die Pariser Gewerkvereine tragen sich bereits mit der Absicht, ein Haus zu miethen und darin eine unabhängige Arbeitsbörse einzurichten. — Die Gesundheitsnachrichten aus Mittel- und Südfrankreich lauten wenig günstig. Die Cholera gewinnt doch recht erheblich an Ausdehnung. — In Paris hat die Reise des russischen Thronfolgers von London direkt nach Berlin ganz gewaltig verschnupft; man kann es sich wohl selbst sagen, daß der Kaiser von Rußland nach den jüngsten Krawalltagen gerade nicht zum besten von Frankreich denken wird.

Rußland.

Der „Finanz-Anzeiger" veröffentlicht ein Zollzirkular des Finanz-Ministers, wonach die Frankreich vertragsmäßig gewährten Zollermäßigungen vom 12. Juli n. St. ab auch allen anderen Staaten Europas gegenüber, mit Ausnahme von Oesterreich-Ungarn, Deutschland und Portugal, sowie ferner gegenüber Nord-Amerika und Peru in Kraft treten.

Serbien.

Der Minister des Innern rief wegen der in Ungarn vorgekommenen choleraverdächtigen Fälle eine Cholera-Kommission zusammen, welche umfassende Vorsichtsmaßregeln anordnen soll.

Türkei.

Der Sultan hat den jungen Khedive Abbas von Egypten in außerordentlicher Audienz sehr herzlich empfangen. Da Abbas seine Stütze bei dem Sultan gegen die Engländer sucht, so kann seine Gunst bei dem Sultan nicht weiter überraschen. Den Engländern werden aber schon manche neue Ueberraschungen bereitet werden, wenn nur erst der Khedive nach Kairo zurückgekehrt sein wird.

Spanien.

Dem Ministerium werden wiederum neue Schwierigkeiten wegen des Justizetats bereitet. Auch haben die Carlisten einen Antrag gestellt betreffend Abschaffung des Marineministeriums.

Arabien.

Aus Mekka kommen grausige Berichte über die dortigen Verhältnisse. Die Todesfälle an Cholera waren zweimal so hoch, wie offiziell angegeben war. Im Mana-Thal wurde es unmöglich, alle Todten zu begraben, der Weg von Mana nach Mekka war ganz mit Leichen besät. In Mekka blieben die Opfer der Epidemie da liegen, wo sie starben, und erst in den allerletzten Tageu ist mit der Leichenbestattung begonnen.

Afrika.

Der Sultan von Marokko hat die Kämpfe, die zwischen den ihn auf seiner Reise noch der Oase Tafilelt begleitenden Truppen und den Berberstämmen im Atlas stattgefunden haben, dazu benützt, sich seiner europäischen diplomatischen Reisebegleitung, die sich ihm aufgedrängt, zu entledigen. Unter dem Vorwande, daß die Christen zu große Gefahr liefen, beorderte er die Mitglieder der ihn begleitenden französischen und spanischen Gesandtschaften nach Marokko zurück. Bei der Thätigkeit, die er südlich vom Atlas in den Oasen der Sahara entfalten will, kann er keine europäischen Aufpasser, am allerwenigsten Franzosen, gebrauchen, denn der Letzteren weiteres Vordringen von Algerien her will er gerade vereiteln.

Amerika.

Die in der brasilianischen Provinz Rio Grande do Sul ausgebrochene Selbständigkeitsbewegung hat jetzt einen so drohenden Charakter angenommen, daß aus Rio de Janeiro Schiffe zur Küstenblokade abgegangen sind. Die stark mit Deutschen untermischte Bevölkerung von Rio Grande do Sul ist die tüchtigste in ganz Brasilien, und man kann ihr nur wünschen, daß es ihr gelingt, von der verrotteten brasilianischen Wirthschaft loszukommen.

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Frankreich im Industriepalast.

(Nachdruck verboten) Chicago, den 6. Juni 1893.

Das Staatengebäude der Franzosen ist am 1. Juni eröffnet worden; die Feier war eintönig genug, alles was in Chicago französisch ist — und das sind kaum 100 Personen — war erschienen, auch die Vertreter anderer Staaten hatten sich eingefunden, und unter diesen wurde auch Geheimrath Wermuth gesehen. An Unterhaltung aber fehlte es ganz; Ansprachen gab's nicht, die Gäste gruppirten sich schließlich um die Militärkapelle und suchten ein Vergnügen darin, französische Blasinstrumente zu begucken und zu belauschen und am Schluß mit viel Begeisterung in die Marseillaise einzustimmen. Auch hier war der Schluß das Beste an der ganzen Feier, die Stimmung wurde animirt, nachdem erst diese zu Ende, und es den Gästen gestattet war, sich die Ausstellung so genau als möglich anzusehen. Und diese ist schön, das Arrangement elegant und „chic"; die Franzosen haben die auf ihren Weltausstellungen gesammelten Erfahrungen trefflich ausgenützt, sie haben es obenein auch verstanden, etwas Pariser Lokalcolorit aufzutragen; man athmet Pariser Luft in den prächtigen, mit raffinirtem Luxus ausgestatteten Räumen, und wer an den langen Schaufensterreihen der Gänge dahinstreift, der kann sich auch ohne großen Aufwand an Phantasie in die Rue de la Paix versetzt glauben. Und das ist ein Vorzug, den die deutsche Abtheilung im Industriepalast entbehrt; diese ist schön — viel schöner als die des „Erbfeindes", aber sie ist nicht ausgesprochen deutsch, wollte man Schilder und Namen wegnehmen, dann würde nichts darauf schließen lassen, daß man sich gerade in der deutschen Abtheilung befindet. — —

Wenn man die französische Ausstellung durch das kolossale Hauptportal betritt, dann gewinnt man sofort einen guten Ueberblick über die hauptsächlichsten Ausstellungsräume. Zunächst gelangt man in einen großen im Empirestil gehaltenen Saal, der als Empfangsraum dient, und in welchem auch die Erzeugnisse der Sèvres-Manufaktur ausgestellt sind; links von diesem Saal befindet sich der Zugang zu dem Raum für Kunstmöbel, und demjenigen für Broncen und Juwelen; weiterhin gelangt man in die Kollektivausstellung der Parfümeriefabrikanten, auf welchem Gebiete die Franzosen den Weltmarkt beherrschen; rechts vom Eingange liegen die Ausstellungen der Glasbläsereien und der Handschuhfabrikanten, ferner Räume für Pariser Damenmoden. Die letzteren Räume haben natürlich für das „Ewig weibliche" eine unwiderstehliche Anziehungskraft; die mächtigen Schaufenster, hinter denen all' diese Modeschätze, diese Prachttoiletten in Seide, Sammet, Pelz und Spitzen geborgen sind, werden unausgesetzt umlagert, das Lob der Pariser Damenschneider erklingt nur im Superlativ, und entzückte Ausrufe oder auch wehmüthige Seufzer erkennen den Geschmack der Pariser als den herrschenden an.

Wir wenden uns zu dem großen Treppenhause und schreiten über die breiten, mit schwellenden Teppichen belegten Stufen zum zweiten Stockwerk hinan; eine herrliche Augenweide bietet sich dem überraschten Beschauer dar und sein Entzücken steigert sich schnell zur höchsten Potenz. Der Boden ist mit weichen, in gedämpftem Roth gehaltenen Teppichen belegt, in denen der Fuß förmlich versinkt, prächtige, dabei bequeme Fauteuils laden den ermüdeten Besucher ein, die erschöpften Glieder auszuruhen und den Blick über die trefflich geordnete Ausstellung der französischen Seidenwaaren- und Textil-Industrie schweifen zu lassen. Hier sind die als trefflich anerkannten Erzeugnisse der französischen Gewerbe-Mittelpunkte Lyon, St. Etienne, Lille ꝛc. ausgestellt, und wenn unsere deutschen Erzeugnisse jenen der Franzosen auch nicht nachstehen, wenn die Krefelder Seide die Lyoneser Stoffe an Güte und Pracht auch vollständig erreicht, wenn die Textil-Industrie des gewerbefleißigen Sachsen jener der Franzosen vielfach sogar „über" ist —: man wird doch immer den Franzosen den Vorrang gönnen müssen, weil sie es besser als wir Deutsche verstehen, ihr Können ins günstigste Licht zu setzen und alle unentbehrlichen Aeußerlichkeiten, Dekorationen etc. in feinsinniger Weise zu bethätigen. Ich wiederhole, daß unsere einschlägige deutsche Industrie, und besonders die zur Ausstellung gelangten Stücke den Ausstellungsobjekten der französischen Abtheilung nicht nachstehen, und doch wird man der deutschen Ausstellung nur eine weit unter ihrem Werthe stehende Beachtung gönnen, während man „drüben in Frankreich" keine Worte findet, dem Entzücken über alle die Herrlichkeit Ausdruck zu geben.

(Schluß folgt.)

Provinzial-Nachrichten.

— **Kulmsee**, 12. Juli. Am Sonnabend, den 22. d. Mts. findet im hiesigen Molkereigebäude eine Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Geschäftsbericht über das 3. Quartal. 2. Anfrage der Herren Walter-Grzywna, Vorreyer-Sternberg und Linke-Zelgno: ob und zu welchem Preise die Molkerei an eine neu zu gründende Genossenschaft zu verkaufen wäre, und Beschlußfassung hierüber. 3. Beschlußfassung über den Bau eines Eiskellers und Bewilligung der dazu erforderlichen Kosten.

— **Schwetz**, 10. Juli. Gestern hatte man Gelegenheit, auf den Schwetzer Wiesen ein seltenes Schauspiel zu beobachten. An den durch das Weichselwasser gebildeten Wasserlachen hatten sich Hunderte von Störchen niedergelassen. Da infolge der Dürre die Brüche und Tümpel austrocknen, wird den Thieren das Futter knapp und die Langbeine finden sich auf den Wiesen ein, um dort ihren nicht zu unterschätzenden Appetit zu stillen.

— **Löbau-Strasburger Kreisgrenze**, 11. Juli. Der Altsitzer P. aus Zastawien vergiftete sich in der vorigen Woche durch Rattengift, welches er einem Glase Bier beimischte. P. hatte sich eines Sittlichkeitsverbrechens schuldig gemacht. Jedenfalls hat die Furcht vor Strafe ihn in den Tod getrieben.

— **Elbing**, 11. Juli. Das freie Umherlaufenlassen von Hunden auf dem Lande hat schon oft böse Folgen gehabt. So wurden kürzlich wieder in Kampenau einem Besitzer durch die beiden Hunde seines Nachbars in einer Nacht fünf Kälber auf der Weide zerrissen. Der Eigenthümer der Hunde hat sich zwar bereit erklärt, den entstandenen Schaden mit 250 Mk. zu vergütigen, nach der Angabe des Geschädigten sollen die Kälber aber mindestens 60 Mark das Stück werth gewesen sein. Beide wollen es nun auf richterliche Entscheidung ankommen lassen.

— **Aus dem Kreise Konitz**, 10. Juli. Durch unvorsichtiges Umgehen mit einer Schußwaffe ist wiederum ein Menschenleben zu beklagen. Am vergangenen Freitag spielte der 12 Jahre alte Sohn eines Besitzers in Gr. Jenznick mit einem Revolver, der sich in der Hand des Knaben entlud. Die Kugel traf die 7 Jahre alte Tochter eines Arbeiters so unglücklich in den Hals, daß sie sofort zusammenbrach und drei Stunden darauf starb.

— **Osterode**, 9. Juli. (E. Z.) Auf der Bahnstation Windtken, zwischen Mohrungen und Allenstein, mußte dieser Tage eine Frau, welche aus der Niederung nach Wartenburg zum Besuch reiste, aus dem Abtheil gebracht werden, da der bedeutungsvolle Moment, wo sie einem Weltbürger das Leben geben sollte, nahte. Mit Hilfe einer energischen Frau ging auf dem Bahnhof die Geburt eines munteren Knaben glücklich von Statten und beide, Mutter und Kind, setzten ihre Reise mit dem nächsten Zuge fort.

— **Marienburg**, 10. Juli. (E. Z.) Die von Maler Grimmer im Frühjahr begonnene Malerei der Decke im Dreipfeilersaal des Hochschlosses, auf der Südseise gelegen, ist jetzt beendet und gewährt einen prachtvollen Anblick. Auf dunkelrothem Grunde sieht man die Bildnisse der Landmeister. Gegenwärtig arbeitet der Künstler im Siebenpfeilersaal, woselbst die Decke und einige Kapitäle in Angriff genommen sind. Auf der Nordseite, im obern Kreuzgange ist gleichfalls bildnerischer Schmuck angebracht worden. Von der auf der Westseite belegenen Conventsküche führt eine Wendeltreppe zur Wohnung des Küchenmeisters im Hochschloß. In neuester Zeit hat mau gefunden, daß auch hier unter altem Kalk Malereien zu Tage traten. Man ist der Sache nunmehr näher getreten, hat den Kalk von den Wänden entfernt und die ursprünglichen Malereien werden wiederhergestellt; ebenso sollen auch die Schlafsäle der Ritterbrüder Malerei erhalten.

— **Zoppot**, 10. Juli. Gestern hat sich der Besitzer des Papiermühlen-Etablissements bei Kl, Katz, Hr. F., ein fleißiger und strebsamer Mann, erschossen. Das Motiv ist unbekannt. Hr. F. ist verheirathet und hinterläßt mehrere unversorgte Kinder.

— **Riesenburg**, 11. Juli. Als am Sonntage die hiesige Schützengilde im Schützengarten ein Uebungsschießen abhielt, ereignete sich ein beklagenswerther Unfall. Als der Schneidermeister Lange sein Gewehr abfeuerte, sprang das Schloß, und der Hahn des Gewehres traf so unglücklich die Stirne, daß er sich in die Stirn hineinbohrte und dem Schützen die Besinnung raubte. Derselbe liegt schwer darnieder.

— **Pillkallen**, 9. Juli. Beim Anzünden einer Cigarre explodirte dem Grundbesitzer N. aus Luschnen das Zündholzschächtelchen. Von den Funken der Flammen hat er solche Verletzungen im Gesicht davon getragen, daß die Sehkraft des einen Auges als verloren, die des andern als gefährdet erscheint.

— **Insterburg**, 10. Juli. (J. Z.) Nach einem gestern hier abgehaltenen Wettrennen ließ sich ein Theil des Publikums bei der Schneidemühle in einem Kahn über die Angerapp setzen, um auf kürzerem Wege die Stadt zu erreichen. Eines der Fahrzeuge war überladen und sank; 20 Personen, darunter auch 2 Damen und ein Kind, mußten unfreiwillig ein kaltes Bad nehmen, doch gelang es ihnen, glücklich wieder ans Land zu kommen.

— **Landsberg a. W.**, 11. Juli. Ein schrecklicher Unglücksfall trug sich auf dem Bahnhof in Arnswalde zu. Während der Abfahrt des Abendzuges nach Posen wollte der Arbeiter Gustav Klug aus Samter, welcher ausgestiegen war, um ein Glas Bier zu trinken, noch einsteigen. Dabei kam er zu Fall und gerieth unter den Zug, sodaß ihm der Kopf vom Rumpfe getrennt wurde. — Der Holzhof der Pauckschen Fabrik steht in Flammen, der Seidlitz'sche Holzhof ist in großer Gefahr, das Militär ist alarmirt.

— **Von der Schlochau-Pommerschen Grenze**, 10. Juli. Ein Unglücksfall ereignete sich kürzlich in Schmenz. Von einem Neubau, welchen der Bauunternehmer Liedtke errichtet, stürzte eine Mauer ein und es wurden sowohl Liedtke selbst als auch dessen Sohn schwer verletzt.

— **Schlochau**, 10. Juli. Zwei junge Leute wollten gestern gegen Abend in einem kleinen Kahn (sogenannten Seelenverkäufer) über den Barkenfelder See fahren, um auf der anderen Seite einen Freund zu besuchen. Auf der Mitte des Sees schlug der Kahn um und der 23jährige Besitzersohn Johannes Schütt ist, obgleich er gut schwimmen konnte, dabei ertrunken. Die Leiche des Schütt wurde heute Vormittag gefunden.

— **Dt. Krone**, 10. Juli. In der Nacht von Sonntag zu Montag entstand in Klausdorf eine Schlägerei, bei welcher der Maler Priske von hier durch einen Spatenhieb getödtet wurde.

— **Heiligenbeil**, 9. Juli. In verflossener Nacht brannte die hiesige Eisengießerei und Maschinenfabrik von H. Eggert vollständig nieder.

— **Schirwindt**, 9. Juli. (Ges.) In nicht geringen Schreck gerieth am letzten Donnerstag eine unweit der Szygalyer Forst wohnende Häuslerfamilie aus Juszkakaymen. Die zu einem Mittagsschläfchen sich niederlegende Frau wurde plötzlich durch ein Rascheln im Bettstroh aufgeschreckt. Sie machte ihrem Mann davon Mittheilung und dieser kam zur Vertreibung der vermeintlichen Mäuse mit der Hauskatze hinzu. Kaum war jedoch die erste Lage des Bettstrohes herausgenommen, als zwei Kreuzottern, die wohl durch eine schadhafte Wandstelle hereingekommen sein mögen und sich hier ein Heim bereitet hatten, laut zischend emporzüngelten. Die Katze sprang zwar auf die eine zu, erhielt aber sofort einen so kräftigen Biß, daß sie laut schreiend davon lief. Die erschreckten Leute tödteten nun die Schlangen und durchsuchten jeden Winkel des Hauses, ohne jedoch weitere zu finden. Die Katze ist noch an demselben Abend an den Folgen des Bisses verendet. In der Nähe größerer Forsten kommt es bei der alljährlichen Zunahme der Kreuzottern häufiger vor, daß solche in schlecht verwahrte Gebäude dringen.

— **Aus der Rominter Haide**, 10. Juli. Nach dem Genuß von Pilzen erkrankte die Besitzerfrau M. zu W. mit ihren beiden Kindern. Während es gelang, die Frau zu retten, ist das jüngste der Kinder ein Opfer der giftigen Pilze geworden.

— **Mogilno**, 9. Juli. (K. B.) Ein merkwürdiger Reisender ist am letzten Freitag auf der Eisenbahnstation Amsee festgehalten worden. Es war ein Knabe von etwa 8 Jahren aus einem Dorf bei Memel, der aus Furcht vor Schlägen seiner Mutter entlaufen war. Er hat die weite Reise zurückgelegt, indem er unter der Lokomotive sich festhielt. Wenn der Hunger ihn quälte, verließ er sein fahrendes Versteck und bettelte sich in den an der Eisenbahn gelegenen Ortschaften Brot, von dem er bei seiner Ergreifung noch einen Vorrath in seinen Taschen hatte. An jenem Freitag war er von Graudenz ab mitgefahren. In Amsee wurde er von einem Stationsbeamten bemerkt, als er eben seinen Platz unter der Lokomotive wieder einnehmen wollte. Auf die Frage nach dem Ziele seiner Reise antwortete er, er hätte so weit mitfahren wollen, wie die Eisenbahn überhaupt führe. Von dem Rauch und Ruß der Lokomotive war der Knabe schwarz wie ein Mohr und hatte nur um die Augen helle Ringe. Seiner Gesundheit schien die Reise nichts geschadet zu haben.

— **Bentschen**, 10. Juli. Das hiesige Stationsgebäude ist, wie bereits berichtet, gestern ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer brach Abends gegen 1/28 in den Bodenräumen aus und griff so schnell um sich, daß an ein Retten nicht zu denken war. Das Gebäude ist mit seinem ganzen Inhalt total niedergebrannt und nur die Außenmauern sind stehen geblieben. Man erzählt, daß dem hier stationirten Bahnmeister eine größere Summe in baarem Gelde — man spricht von 18 000 Mark — mit verbrannt ist. Das dicht angrenzende kleine Haus, in dem sich die Post befindet, konnte gerettet werden. Da der gesammte Vorrath von Fahrkarten mit verbrannt ist, so konnte der Billetverkauf erst heute gegen Mittag

wieder aufgenommen werden. Unglücksfälle sind bei dem Brande nicht vorgekommen.

Locales.

Thorn, den 12. Juli 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

12. Juli 1551. hat der Rath der Schipper-Brüderschaft mit gewissen conditionibus auf 1 Jahr lang vergünstiget, ihre Kähne in die Przysieker Lache der Wintersgefahr wegen zu führen.

1629. Den Schützen zum Großschießen am Berge vor dem altstädtischen Thore Pulver und einen Ochsen versprochen.

Armeekalender.

12. Juli 1815. Kapitulation von Maubeuge an der Sambre im Departement Nord. — Inf.-Regtr. 2, 14, 22, 25; Landw.-Regtr. 15, 26; Jäger-Bat. 3, 4; Hus.-Regt. 11; Ulan.-Regt. 2; 1. und 7. schweres Landw.-Reiter-, 3. Landw.-Hus.-Regt.; Feld-Art.-Regtr. Garde, 1, 2, 4, 7; Pion.-Bat. 4, 5, 6.

w **Personalveränderungen im Heere.** Reinhold, Festungsbauwart 2. Kl. der Fortifikation Thorn, zum Festungsbauwart 1. Klasse, Graßnick, Wallmeister der Fortifikation Thorn, zum Festungsbauwart 2. Kl. ernannt.

— **Militärisches.** Zur Ausbildung der Unteroffiziere und Mannschaften des Husaren-Regiments Fürst Blücher von Wahlstadt (Pomm.) Nr. 5 im Pionierdienst befindet sich vom 2. d. Mts. ab in Stolp ein Kommando vom Pionier-Bataillon Nr. 2 aus Thorn, bestehend aus einem Gefreiten und einem Mann. Dasselbe kehrt am 15. d. Mts. nach Thorn zurück.

Konzert. Gestern Abend gab die Pionierkapelle unter Leitung des Herrn Stabshornisten Kegel im Elysium ein Konzert zum Besten des Invalidendank. Die Kapelle errang durch ihre tüchtigen Leistungen verdienten Beifall. Namentlich gefielen die Serenade für Flöte und Horn von Tid'l, eine Wieprecht'sche Phantasie aus Meyerbeers „Prophet" und Meyerbeers Fackeltanz (B-dur). Streichmusik eignet sich für ein Gartenkonzert nicht gerade besonders, da den Hörern zuviel verloren geht. Hoffentlich wird dieses Monitum bei späteren Gelegenheiten berücksichtigt.

* **Viktoria-Theater.** Nachdem gestern Abend Johann Strauß' „Fledermaus" unter großem Beifall des Publikums wiederholt worden, haben wir für Donnerstag schon wieder eine Oper desselben Komponisten zu verzeichnen und zwar „Der lustige Krieg" mit seinen reizenden Walzern (z. B.: „Nur für Natur") und Marschmelodien. Die Besetzung der Hauptrollen ist folgende: Violetta (Milli Ronda), Artemisia (Frau v. Gloß), Else (Paula Theves), Marchese (Adolf Beck), Umberto (Gustav Landauer), Balthasar (Otto Strampfer); diese Namen bürgen für das Gelingen der Operette und für Amüsement.

— **Circus.** Morgen trifft der Circus Oriental (Direktion A. Grasmück) hier ein. Der Circus besitzt 16 Pferde und wird am Sonnabend seine Vorstellungen beginnen. Näheres wird noch bekannt gegeben werden.

!! **Zollerhöhung.** Mit dem heutigen Tage sind, hierher gelangten Nachrichten zufolge, von russischer Seite her gegen Deutschland die Zollerhöhungen in Kraft getreten, welche der russische Maximaltarif festsetzt. Daß damit der Handel Thorns wiederum geschädigt wird, ist klar. Die Aussichten auf einen Handelsvertrag mit Rußland sind auch nicht gerade günstig, da die wohlwollende Politik der deutschen Regierung in agrarischen Kreisen heftigem Widerstande begegnet.

() **Die Hanfernte** im Jahre 1892 ist in Rußland noch ungünstiger ausgefallen, als bisher angenommen wurde, was eine nicht unwesentliche Steigerung der Preise an sämmtlichen russischen Produktionsplätzen zur Folge hatte. Durchschnittlich sind die Hanfpreise 4 Mark höher.

§§ **Landwirthschaftliches.** Die Roggenernte hat im Kreise begonnen, das Stroh ist kurz geblieben, auch der Erdrusch wird voraussichtlich weit hinter dem Vorjahre zurückbleiben. Auch die Heu- und Kleeernte läßt viel zu wünschen übrig, zunächst litten diese Cerealien unter der lang andauernden kühlen Witterung, später unter der anhaltenden Dürre, der zweite Heuschnitt wird noch ungünstiger ausfallen, da die Dürre fortdauert. Unter dieser leiden auch die Sommer- und Hackfrüchte. Auf unseren Feldern sieht es traurig aus, jedes Feld, mag es mit Erbsen, Hafer, Sommerroggen, Gerste, Kartoffeln oder Rüben bestellt sein, gewährt einen traurigen Anblick, es fehlt Regen und zwar viel Regen. Heute ging ein Regenschauer über unsere Gegend nieder, der genügt aber nicht, um die vorhandenen Schäden auch nur einigermaßen auszubessern. — Unter der Dürre leiden auch die Obstbäume, da die angesetzten Früchte abfallen.

r **Entscheidungen des Reichsgerichts.** Hat im Gebiete des preußischen Allgemeinen Landrechts ein Prokurist bei einem gemäß der Prokura im Namen des Prinzipals geschlossenen Rechtsgeschäft sich dem betroffenen Dritten gegenüber unerlaubter Handlungen im Sinne des Tit. 6 Th. 1. des Allgemeinen Landrechts schuldig gemacht, so haftet, nach einem Urtheil des Reichsgerichts, VI. Civilsenats, vom 14. November 1892, der Prokurist für den dadurch dem Dritten zugefügten Schaden nach Maßgabe der angezogenen Vorschriften des Allgem. Landrechts, ohne sich auf seine Prokuristenstellung berufen zu können, unbeschadet der Haftbarkeit des Prinzipals auf Grund des Art. 52 des Handelsgesetzbuchs; Prinzipal und Prokurist sind in diesem Falle für den entstandenen Schaden solidarisch verantwortlich.

§ **Ertappte Schmugglerin.** Unsere Sicherheitsbeamten sind immer im Dienst, auch wenn sie zur Kirche gehen. So war Herr Gendarm Philippzig aus Podgorz am Sonntag auf dem Wege zur Kirche und passirte dabei den Hauptbahnhof. Dort bemerkte er eine Frauensperson, die ihm bekannt vorkam. Und richtig! Das gute Gedächtniß ließ den Beamten in ihr die Gärtnerfrau Bödecke aus Alexandrowo erkennen, welche er früher schon zweimal wegen Schmuggelns verhaftet hatte und die jetzt wegen einer deshalb zu verbüßenden Strafe steckbrieflich verfolgt wurde. In der richtigen Voraussetzung, daß die Katze das Mausen nicht läßt, veranlaßte der Gendarm die Frau, in den Wartesaal 4. Klasse zu treten, wo ihr gegen 8 Pfund Kalbgeschlinge, das sie unter den Kleidern verborgen hatte, abgenommen wurden. Das Fleisch wurde sofort im Kessel einer Lokomotive verbrannt. Außerdem hatte die Frau etwa 15 Pfund Schweinefleisch in einem Korbe bei sich, die sie beim Grenzzollamte verzollt zu haben behauptete. Eine Anfrage an dieser Stelle ergab die Unwahrheit dieser Behauptung. Die Schmugglerin wurde ins hiesige Gerichtsgefängniß eingeliefert.

Diebstahl. Der Bäckerlehrling Fieglach entwendete beim Semmelaustragen aus einem Zimmer eine Uhr und wurde deshalb verhaftet.

§ **Ergriffener Deserteur.** Am Freitag wurde in Nakel der Musketier Gustav Kurzleb vom 61. Infanterie-Regt. aus Thorn von einem Civilisten (früherem Reserve-Lieutenant) angehalten und, da er keine Legitimation besaß, festgenommen und am andern Tage als Deserteur nach Bromberg gebracht.

** **Gefunden** ein Schirm in einem Geschäftslokal. Näheres im Polizei-Sekretariat.

** **Verhaftet** 3 Personen.

O **Holzeingang auf der Weichsel am 11. Juli.** W. Weinstock, J. Fundler, S. Gottermann durch Holod 12 Traften, für Weinstock 2122 Kiefern Rundholz, Kiefern Balken Mauerlatten und Timber, 5777 Kiefern Sleeper, 2104 Kiefern einf. Schwellen, 17258 Eichen einf. und dopp. Schwellen, für Fundler 954 Kiefern Rundholz, 393 Kiefern Mauerlatten, 468 Kiefern Slepper, 244 Kiefern einf. Schwellen, für Gottersmann 7 Kiefern Rundholz, 1050 Kiefern Balken, Mauerlatten und Timber, 750 Kiefern Sleeper; J. S. Rosenblatt durch Hoffmann 3 Traften 1439 Kiefern Rundholz. — Heute sind einige erhebliche Verkäufe abgeschlossen. Die Preise bleiben anhaltend steigend.

() **Von der Weichsel.** Heutiger Wasserstand 1,46 Meter. Reich war heute das Bild, das sich dem Beschauer am rechten Weichselufer darbot. Aus Polen sind mehrere Kähne mit Kleie eingetroffen, stromauf mehrere mit Kohlen beladene Wasserfahrzeuge. Sämmtliche Kähne mußten vom befestigten Weichselufer d. i. zwischen Fährhaus und Winde anlegen, dort gingen auch die gestern und heute hier eingetroffenen Dampfer vor Anker. Es trafen ein Dampfer „Alice" stromab, die Dampfer „Danzig", „Anna", „Brahe" und „Bromberg" stromauf. Mehrere Kahnbesitzer wollen, sobald ihre Ladung gelöscht ist, sofort wieder nach Polen gehen, weil dort noch viele Kleie vorhanden ist. Sie finden bei diesem Verkehr einigermaßen ihre Rechnung, da sie die Kähne bei dem jetzigen Wasserstande ganz ausnutzen können. Für die jetzigen Verkehrsverhältnisse erweist sich die Uferbahn, die s. Z. von einigen Stellen als „überflüssig" bezeichnet wurde, als unzureichend. Die Stadt wird an die Erweiterung derselben schleunig herangehen müssen, andernfalls würde sie den Verkehr nicht nur unseres Platzes, sondern auch weiterer Kreise schwer schädigen. Die Uferbahn, ein Werk des verstorbenen Kommerzienraths Adolph, ist für unsere Stadt ein Segen geworden, noch größeren Gewinn wird die Stadt aus derselben ziehen, wenn sie den Wünschen der Interessenten schleunigst Rechnung tragen wird. Sobald der geplante Umschlagsverkehr in Carlsdorf bei Bromberg möglich sein wird, dürfte es für die Verbesserung unserer Uferbahn zu spät sein.

Vermischtes.

Aus Rache erschossen hat in Bernburg ein Arbeiter einen Schutzmann. Der Mörder tödtete sich dann selbst. — Zahlreiche Schiffsunfälle haben auf dem Michigansee in Folge heftigen Sturmes stattgefunden. 40 Personen ertranken. — Zwischen Livorno und Pisa in Italien entgleiste ein Personenzug. Ein Beamter ist getödtet, zwei sind verwundet. — In Liebschieritz bei Gera ist die Kammgarnspinnerei von Neumerkel niedergebrannt, der Schaden beträgt etwa eine halbe Million. 400 Personen sind brotlos. — In der bayerischen Stadt Weiden sind 30 Gebäude niedergebrannt. — Die russische Zollamtsniederlage gegenüber der oberschlesischen Stadt Kattowitz ist total niedergebrannt. — Die Stadt Spremberg, bekannt durch ihre Tuchfabrikation, feierte am letzten Sonntag ihr tausendjähriges Bestehen. Vielen Beifall hat besonders ein großartiger Festzug gefunden. — Der bankerotte Berliner Bankier Hugo Oppenheim, Inhaber des Bankgeschäfts Moritz Eduard Meyer, der vor einigen Tagen verschwunden war, ist als Leiche bei Haselhorst aus dem Wasser gezogen worden. — In Folge furchtbarer Hitze haben am letzten Sonntag in ganz England sehr heftige Gewitter stattgefunden. Zahlreiche Personen sollen getödtet sein. — In Pest hat sich der Zigeunerprimas Ignatz Erdelyi durch einen Revolverschuß getödtet. Mit Erdelyi ist einer der berühmtesten ungarischen Volksmusiker, der ziemlich ganz Europa bereist hatte, ins Grab gesunken. — Von den bei dem furchtbaren Grubenunglück bei Dewsbury verunglückten Bergleuten wurden im Ganzen nur neun gerettet; bisher sind schon 138 Leichen ans Tageslicht befördert worden. — Ein großes sozialdemokratisches Volksfest hatten am letzten Sonntag im Norden Berlins die „Arbeiter-Bildungsschule" und der „Arbeiter-Sängerbund" veranstaltet. Des Fest soll von nicht weniger als 60000 Personen besucht gewesen sein. — Die Freitreppe eines Bahnhofes in New-York wurde neuerdings in sehr vortheilhafter Weise durch eine mittels Elektrizität getriebene endlose schräge Wandelbahn ersetzt. Man tritt einfach auf das untere Ende dieser sich beständig bewegenden Wandelbahn und wird mit einer Geschwindigkeit von 35 Centimeter in der Sekunde nach oben getragen. Es ist selbstverständlich, daß das Geländer als endlose Kette konstruirt ist und die gleiche Geschwindigkeit besitzt. Die Einrichtung funktionirt so bequem und sicher, daß selbst Kinder und bejahrte Leute ohne alle Schwierigkeit sich befördern lassen. Die Länge ist in dem genannten Falle 16 Meter, der Höhenunterschied 6 Meter. — Der Direktor der Kasakowschen Papierfabrik in Astrachan hat eine wichtige Erfindung gemacht. Er kam vor etwa 2 Monaten auf die Idee, Versuche zur Herstellung einer Papiermasse aus Schilfrohr zu machen. Nach angestrengter Arbeit in seinem bescheidenen Laboratorium stellt er jetzt aus Schilfrohr eine vorzügliche Papiermasse und ein treffliches Papier her. — Unter den Arkaden des erzbischöflichen Palastes in Pisa in Italien platzte eine Bombe. Eine Säule wurde zerschmettert, Personen sind nicht verletzt.

Ein neues Goldfieber ist in Australien ausgebrochen. Die kürzliche Entdeckung von Goldadern in der Nähe von Coolgardie, im Westen von Australien, welche 9000 Unzen Gold lieferten, hat die Veranlassung dazu gegeben, daß eine Menge Leute nach dem neuen Goldlande strömen, und zwar nicht nur aus den umliegenden Städten, sondern auch aus den benachbarten Kolonien. Es befinden sich schon 1400 Personen auf dem Goldfelde, und die Mehrzahl von ihnen soll auch Gold gefunden haben. Von Melbourne gehen jetzt besondere Dampfer nach dem Westen von Australien ab und viele Goldgräber und unbeschäftigte Personen verlassen die Stadt, um ihr Glück in jener Gegend zu versuchen.

„**Ist es schon Wahnsinn, hat es doch Methode.**" Unter dieser Spitzmarke schreibt die „N. St. Ztg.": Einen eigenthümlichen Einblick in die Seelenzustände gewisser Menschen gewährt folgendes Geschehniß. Der wieder zum Reichstagsabgeordneten gewählte Ahlwardt befand sich vor einigen Tagen in Swinemünde und trank dort wie andere gewöhnliche Sterbliche auch Kaffee. Von diesem weltgeschichtlichen Ereigniß giebt nebst interessanten Einzelheiten ein Schriftstück Kunde, welches folgendermaßen lautet: „Swinemünde, 25. Juni 1893. Herrn Oberkellner Anton Kryzanki, z. Z. Swinemünde, bescheinige ich, daß derselbe heute den Reichstags-Abgeordneten Rector Ahlwardt-Berlin bedient und die Tasse desselben, aus welcher derselbe seinen Kaffee getrunken, zum Andenken an den heutigen Tag behalten hat. René, erster Vorsitzender des deutsch-sozialen Landesverbandes von Pommern."

Telegraphische Depeschen

„des Hirsch-Bureau."

Krakau, 11. Juli. Heute ist hier der polnische Chirurgenkongreß eröffnet worden. Zu demselben sind zahlreiche Fachgelehrte aus Lemberg, Warschau und anderen polnischen Städten eingetroffen.

Triest, 11. Juli. Der Direktor der Sparkasse Correggio hat sich den Behörden selbst gestellt, da er 162 000 Lire den von ihm verwalteten Kassen unterschlagen und im Lottospiel verloren hat.

— Eine junge französische Wittwe, welche in Monte Carlo eine Viertel-Million Francs verspielt hatte, tödtete erst ihre zwei Kinder und schnitt sich dann mit einem Rasirmesser den Hals durch.

Rom, 11. Juli. In dem Dorfe Molini di Monaco, sowie in Roccabrunna in nächster Nähe Montecarlos ist die Cholera ausgebrochen.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 12. Juli	1,46	über Null.
„	Warschau, den 10. Juli	1,98	„ „
„	Brahemünde, den 11. Juli	3,95	„ „
Brahe:	Bromberg, den 11. Juli	5,10	„ „

Submissionen.

Inowrazlaw. Garnison-Bauinspektor Zappe. Ausführung von 7200 qm Kopfsteinpflaster und 140 qm Traufpflaster beim Neubau der Infanteriekaserne. Termin 21. Juli. Bedingungen gegen Erstattung der Kosten.

Dirschau. Eisenbahn-Bauinspektion. Ausführung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Dachdecker-, Schmiede-, Klempner- und Anstreicher-Arbeiten für die provisorische Ueberdachung des Zwischenbahnsteiges auf Bahnhof Dirschau einschließlich Lieferung und Transport sämmtlicher Materialien, ausgenommen des Cements. Termin 19. Juli. Bedingungen 1,50 Mk.

Posen. Ansiedelungs-Kommission. Lieferung von 400 000 Stück Drainröhren für das Ansiedelungsgut Stanislawowo, Kreis Wreschen. Termin 15. Juli. Bedingungen 0,50 Mk.

Handelsnachrichten.

Thorn, 12. Juli.

Wetter sehr heiß.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, 130/32pfd. 148/49 Mk., 134/35pfd 150 Mk. — Roggen matt, 124/25pfd. 128 Mk. — Gerste ohne Handel, Preise nominell, 130/45 Mk. — Erbsen Futterw. 128/30 Mk., bessere bis 135 Mk. — Hafer sehr knapp, 162/65 Mk.

Danzig, 11. Juli.

Weizen loco unverändert per Tonne von 1000 Klg. 121-153 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 124 M. zum fereien Verkehr 756 Gr. 153 M.

Roggen loco inländ. flau, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 128 Mk. Regulirungspreis 714 Gr., lieferbar. inländ. 129 M. unterpolnisch 104 M.

Spiritus per 10 000 % Liter conting. loco $56^1/_2$ M. Br. Juli August $56^1/_2$ M B., Septembr, Oktobr. $57^1/_2$ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. $37^{11}/_2$ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 12. Juli.

Tendenz der Fondsbörse: still.		12. 7. 93.	11. 7. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	215,60	216,30
	Wechsel auf Warschau kurz	215,35	215,80
	Preußische 3 proc. Consols	86,70	86,70
	Preußische $3^1/_2$ proc. Consols	101,20	101,10
	Preußische 4 proc. Consols	107,60	107,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	67,50	67,50
	Polnische Liquidationspfandbriefe	65,50	65,50
	Westpreußische $3^1/_2$ proc. Pfandbriefe	97,70	97,90
	Disconto Commandit Antheile	177,70	177,40
	Oesterreichische Banknoten	165,25	165,25
Weizen:	Juli-August	159,—	159,50
	Sept.-Oktober	162,—	163,—
	loco in New-York	$73,^1/_4$	$73,^1/_8$
Roggen:	loco	145,—	145,—
	Juli-August	144,70	145,50
	Sept.-Oktob.	147,50	148,20
	Octob.-Nov.	148,—	149,—
Rüböl:	August	48,—	48,—
	Sept.-Oktob.	48,10	48,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	36,20	36,60
	Juli-August	34,70	35,10
	Sept.-Oktober	35,10	35,40

Reichsbank-Discont 4 pCt. — Lombard-Zinsfuß $4^1/_2$ resp. 5 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf $2^1/_2$.

Zu haben in den meisten Papier-, Schreibwaaren- etc. Handlungen, sonst direct. | Vorräthig bei **Walter Lambeck.**

Leonhardi's Tinten

Specialität: Staatlich geprüfte und beglaubigte Eisengallus- (Normal-) Tinten, Klasse I u. II
Von unübertroffener Güte u. billig, weil bis zum letzten Tropfen klar u. verschreibbar.

Vorräthig bei **Walter Lambeck.** | Jede Füllung trägt einen Hinweis auf staatliche Prüfung. Fabrik Dresden, gegründet **1826.**

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren Leiden meine liebe Frau, unsere gute Tochter, Schwester und Schwägerin

Ida Herzberg

geb. **Kroll**

im Alter von 40 Jahren.

Dieses zeigen, um stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an

Thorn, d. 12. Juli 1893

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 15. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause aus statt (2671)

Bekanntmachung.

Da es vorgekommen sein soll, daß die mit der Abfuhr der Kübel und des Kehrichts beschäftigten Personen von den Bewohnern der gegenwärtig wegen des Baus der Kanalisation und Wasserleitnng für den Wagenverkehr gesperrten Straßen das Herantragen der Kübel und Gemüllbehälter bis zu dem Standorte der Abfuhrwagen verlangt haben, so machen wir hiermit bekannt, daß dieses Verlangen unberechtigt ist, die bezeichneten Behälter vielmehr nach der mit dem Herrn Abfuhrunternehmer getroffenen Vereinbarung in allen Fällen wie bisher aus den Häusern abgeholt und dorthin zurückgebracht werden müssen.

Thorn, den 7. Juli 1893. (2668)

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß eines kürzlich vorgekommen Falles erklären wir in Zukunft bei Bränden, welche durch Feuerungsanlagen, die ohne baupolizeiliche Genehmigung ausgeführt oder abgeändert sind, entstanden sein sollten, die Auszahlung einer Brandentschädigung abzulehnen. (2667)

Thorn, den 7. Juli 1893.

Der Magistrat.

Verdingung.

650 qm Schiefereindeckung der Betriebsgebäude des hiesigen Wasserwerkes in deutscher Deckart einschließlich Lieferung der Materialien sollen vergeben werden.

Bedingungen, Zeichnungen unb Angebotformulare sind für 2,00 Mark vom Stadt-Bauamt zu beziehen.

Angebote sind verschlossen bis zum **Montag, den 24. Juli** Vormittags 11 Uhr beim Stadt-Bauamt einzureichen.

Thorn, den 11. Juli 1893.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Ein Krankenwärter wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen unter Vorlegung von Zeugnissen im städtischen Krankenhause, Mittags 12 Uhr. (2672)

Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn, den 12. Juli 1893.

Der Magistrat.



Dampfer Wilhelmine,

Capitän **R. Schultz** ladet nach

Bromberg, (2655)
Nakel,
Landsberg,
Cüstrin,
Berlin.

Güterzuweisungen bis **Sonnabend, den 15 d. Mts.** bei

Gottlieb Riefflin-Thorn.

Danksagung.

Unsere Tochter Anna, 15 Jahre alt, litt im vorigen Jahre 1892 am Blutverschlag, Veitstanz und Gliederverzerrung, wobei schon ein Herzfehler eingetreten war. Bei drei verschiedenen Aerzten suchten wir Hilfe, jedoch ohne Erfolg. In unserer großen Noth wandten wir uns an Herrn Dr. Volbeding in Düsseldorf und ist es nun genanntem Herrn mit Gottes Hilfe gelungen, nach zweimonatlicher Behandlung unsere Tochter gründlich zu kuriren, so daß sie seit dem 1. Februar wieder ihre Arbeit verrichten kann. Wir sagen hiermit Herrn Dr. Volbeding unseren innigsten Dank. (2640)

Torgau, den 8. März 1893.

Ignaz Kaluzny,
Königl. Eisenbahn-Arbeiter.

9 eiserne Pferdekrippen,

innen weiß emaill., billig zu verkaufen.
F. Czarnecki, Jacobsstr. 17.

Staatsmedaille 1888.

Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver

Hildebrand's Deutschen Kakao,

das Pfd. (½ Ko.) **Mk. 2.40.** (2609)

In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.

Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.



Cigarren,

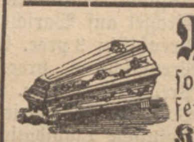
tadellos in Brand und Güte,
empfiehlt
die Cigarrren- & Tabak-Handlung
von

M. Lorenz,

Thorn, Breitestraße.

Robert Tilk

empfiehlt sich
zur Herstellung von Wasser = Leitungen, completen Bade-Einrichtungen, Closet- und Abwässerungs-Anlagen
nach neuestem System,
zum Anschluß
an die (2596)
städt. Wasserleitung und Kanalisation,
entsprechend den Bestimmungen des städtischen Bauamts.
Kostenanschläge stehen zu Diensten.



Metall- u. Holzsärge,

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet** zu **billigsten Preisen. R. Przybill, Schillerstr. 6.**

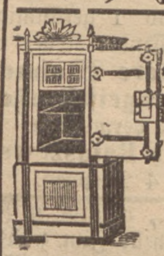
Ostseebad Rügenwaldermünde.

Vorzüglicher Wellenschla gute Strandverhältnisse, Parkanlagen unmittelbar am Strande, billigste Preise. Prospekteund Auskunft ertheilt die
(1674) **Badedirektion zu Rügenwalde.**

Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung

empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine, Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten= Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.



Feuer- u. diebessichere Geldschränke
auch Arnheim'sche
Patent Panzerschränke
offerirt
Robert Tilk.

Versuchen Sie es nur einmal mit von der **Phönix - Parfümerie Hamburg**
Vaseline-Coldcream-Seife
Es giebt nichts Vollendeteres zum Baden von Kindern und kostet dabei nur das Packet 3 Stück 50 Pf. zu haben bei: (2133)
J. Sommerfeld, Mellinstr. 100. **Oscar Hoppmann,** Thorn, Culmerstr. 26. Friseur **Datschewski,** Bäckerstr. 16. **Herrmann Weiss,** Friseur, Thorn.

Stellenlose jeder Branche finden zu Tausenden Erwerb durch mein Buch **Erwerb,** 28 Seiten. Ich gebe dieses Buch an Stellenlose für 50 Pfg. gegen Einsendung. **H. Düwel, Braunschweig.**

Wasch- u. Plätt-Anstalt.
Annahme jeder Wäsche.
L. Milbrandt, Gerechtestr. 27.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Donnerstag, den 13 Juli 1893:

Der lustige Krieg.

Operette in 3 Akten von Joh. Strauss.

Verein junger Kaufleute „Harmonie".

Sonntag, den 16. Juli cr.:

Dampferfahrt n. Gurske

Abfahrt präcise 2¼ Uhr Nachmittags

Der Vorstand.

Einführungen sind nur mit Genehmigung des Vorstandes statthaft.



Circus Oriental

(Direction A. Grasmück)

Mitglied des Circus Renz

Sonnabend, den 15. Juli cr.

Eröffnung-Vorstellung

auf dem Platze vor dem Bromberger Thor.

Alles Nähere die weiteren Annoncen und Placate.

Kaiser Wilhelm Schützenhaus

Culm a. W.

empfiehlt seine auf das Beste eingerichteten

Lokalitäten, drei Kegelbahnen, großen Garten etc.

bei vorkommenden Gelegenheiten an **Vereine** und **Ausflügler.**

Diners, sowie Speisen à la carte

zu soliden Preisen. (2169)

Hochachtungsvoll **Gustav Lachmann**

Reise-Mäntel, Reise-Decken, Reise-Plaids
für Damen und Herren
bei (2619)
Doliva & Kaminski
Artushof.

Künstl. Zähne u. Plomben
werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler,
Seglerstr. 19. (1703)

H Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Zahn-Atelier
für künstl. Zähne u. Plomben.
H. Schmeichler, (2376
Brückenstraße 40, 1 Treppe.

Das Geheimniss
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß 2c. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit: (1428)
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf.
Adolf Leetz, Anders & Co. und Apotheker **Tacht.**

Hoffmann-
Pianos
neukreuzs., Eisenbau, mit größt. Tonfülle, in schwarz od. Nußb., lief. z. Fabrikpr. unt. 10jähr. Garantie, geg. Theilz. mtl. Mk. 20 ohne Preiserh., nach auswärts frk., Probe (Referenzen u. Katal. gratis)
Berlin, Jerusalemerst. 14.

Ein Wort an Alle,
die **Französisch, Englisch, Italienisch, Spanisch, Portugiesich, Holländisch, Dänisch, Scswedisch, Polnisch, Russisch** oder **Böhmisch** wirklich sprechen lernen wollen. (1218)
Gratis und **franco** zu beziehen durch die **Rosenthal**'sche Verlagshdlg. in **Leipzig.**

Einen Laufjungen
erlangt sofort W. Groblewski.

Ansichten von Thorn.
10 Cabinet-Bilder in Calico-Decke nur **2,50 Mk.**
12 Visit-Bilder in Calico-Decke, nur **60 Pf.**
Einzelne Cabinet-Ansichten.
Einzelne Visit-Ansichten.
Briefbogen und Couverts mit 8 Ansichten in feinster Ausführung, Mappe 10 Pf.
Postkarten mit Ansichten à 5 Pfg.
Walter Lambeck,
Buchhandlung. (2189)

Täglich frischer Anstich von „Höcherl - Bräu"
bei (2348)
E. Bodammer, Concordia, Mocker.

Zur Abholung v. Gütern
zum und vom Bahnhof empfiehlt sich
Spediteur W. Boettcher,
Inh **Paul Meyer,**
(285) **Brückenstraße 5.**

Haarbesen, Handfeger,
Scheuer-, Zahn-, Nagel-, und Kleiderbürsten, sowie sämmtliche Bürstwaaren zu sehr billigen Preisen. (2660)
T Goetze, Brückenstr. 29.

Junge Mädchen zur Erlern. der feinen Damenschneiderei können sich melder bei **E. Goertz.** Modistin, Brückenstr. 22.

Rechnungen

für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Für eine deutsche Familie in Wloclawek wird eine
Bonne,
evang. Confession, für 2 kleine Kinder **gesucht.** Meldungen bei (2644)
A. Glückmann Kaliski, Breitestr.

Ein fast neues Billard,
neu überzogen, ist mit sämmtl. Zubeh. billig zu verkaufen. Steht zur Ansicht bei **A. Weynerowski,** Coppernikusst. 26.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.

Zeitspiegel.